Konsequenztraining

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 17

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bescheidenheit

Man liest gelegentlich in Selbstbiographien: «Ich habe in meinem Leben über hundert Bilder gemalt (Novellen geschrieben, Sonaten komponiert, usf.), und vielleicht drei, vier davon waren gut.» Wie rührend bescheiden! ‹Nein!› ist man versucht, den Leuten zuzurufen, ‹viel mehr von dem, was Ihr geleistet habt, ist gut!› – Und damit habe ich genau die Weise gepfiffen, die sie mit ihrer Aussage hervorlocken wollten. Denn Sprüche erzeugen Wider-Sprüche. Bums

Früener händs na härti Grind ghaa!

L'Epaulette

Konsequenztraining

Ja, pflegte Direktor U. zu seufzen, wenn er einen Garten hätte! Da würde er am Busen der Natur den Ausgleich zu der nervenaufreibenden Arbeit am Regiepult seines Betriebes finden! Dort würde er seine Managerkrankheitanlagen abreagieren! Und schließlich reichte es zu einer Villa mit hübsch arrondiertem Garten. Seither kann man Direktor U. jedes Jahr ein paarmal im Garten stehen sehen. Zwei Männer stehen dabei und hören ihm aufmerksam zu. Das sind seine Gärtner, denen er ganz genaue Anweisungen gibt, was er wie getan haben will. In seinem Garten ... pin.

aufgefischt und aufgetischt

Karl Marx in der ‹Oder-Zeitung› vom 21. April 1855:

«Der Panslawismus setzt es sich zum Ziel, das zu vernichten, was in Jahrtausenden geschaffen wurde. Dieses Ziel kann er aber nur erreichen, wenn er die Türkei, Ungarn und einen Teil Deutschlands von der Landkarte Europas ausradiert. Es bleibt uns da nur die Alternative: entweder unterwerfen wir uns einer slawischen Sklaverei oder wir müssen für immer das Zentrum dieser Offensive zerstören, nämlich Rußland.»

Tja, wir haben's ja immer gewußt, daß Karl Marx geradeaus dachte und auch geradeaus redete und schrieb. ‹Von der Landkarte Europas ausradiert› sind Ungarn und ein Teil Deutschlands; sie wurden Asien/Rußland einverleibt wie die baltischen Republiken. Uns nimmt nur wunder, ob solche Aussprüche von Karl Marx auch gelehrt werden an den Marxistisch–Leninistischen Fakultäten der kommunistischen Universitäten, deren Vorlesungen bekanntlich jeder belegen muß, der Mediziner wie der Philologe, der Veterinär wie der Ingenieur. Der Dozent wäre aber kaum verlegen. Er würde dialektisch ‹beweisen›, daß Rußland eben nicht mehr existiert seit 1917, daß der Nationalismus nur bei kapitalistischen Systemen existiere und daß die genannten Staaten erstens befreit und zweitens der eigentlichen europäischen Kultur, nämlich der kommunistischen, zugeführt worden seien. Noch etwas zu bemerken?!!?

Nicht mehr viel: Nur noch dies, daß man ‹Marxismus-Leninismus› nicht mit einem Bindestrich zusammenhängen sollte, sondern mit einem Bruchstrich, denn sie wirken sich entgegen wie Zähler und Nenner. Wenn der Marxismus gleich null wird, wächst der Leninismus ins Unendliche. Die rote Bonzokratie glaubte sich diesem ihrem Idealzustand zu nähern, bis in Ungarn der Nenner Marx wuchs und wuchs und den Zähler Lenin + Stalin beinahe zum Verschwinden brachte. Es blieb nichts anderes mehr übrig, als mit dem blutgetränkten Schwamm des Terrors gleich die ganze Rechnung auszuwischen. Aber ist damit das Problem gelöst?

AbisZ

Am Hitsch si Meinig

Theaatar isch aswas khoga schööns! I maina zrichtiga Theaatar. Mit Schauschpiilar, Khulissa und am Voorhang. Dar Voorhang isch aigantli zschönschta bejm Theaatar. Hockht man als Zuaschauar voram Voorhang, so päßlat ma bis är in d Hööhi odar uff d Sitta goot. Isch ma hintar am Voorhang, so lüaglat ma durr z Loch in da Zuaschauarruum ussa und probiart siins Lampafiabar mit fuula Witz übar z Publikhum zbekhempfa .. Dia modärrna Reschissör wend nüt mee wüssa vum Voorhang. Am Aafang goot är in d Hööhi und denn blibbt är dobba, bis zur Pausa, odar wenns a khaini hätt, bis zum Schluß. Bejm Szeenawäggsal träät dar Büünamaischtar z Liacht uus und denn gsächsch im Halbtunkhal a paar Mennli umanandar jugga, wo Khulissa varsorgand und andari häära schleppand. Vum Schnüarbooda schweeband gaischtarhafti Sahhan ooban aaba odar au uffa. Khurz, as isch mengmool ganz intressant – abar ebba, schaad um daan aalt schöön Voorhang!

Wemma Voorhäng gsähha will, so haut mas am beschta ins Khiino. d Liiwand isch döt nemmli vunama prächtiga Voorhang zuateckht. Dä zwitscharat denn uff aimool langsam (fasch hetti gsaid: würdevoll) ussanand und denn khömmand Rekhlaama vu Uura, Khlaviar, Büschtahaltar, Schpagetti, Paiza – und denn rollt dar Voorhang majeschtätisch widar zua. Und goot grad widar off, für d Wuhhaschau. Und goot grad widar zua – und widar off, für Pfoorschau. Und widar zua – und widar off .... Das Tüüfal söll a brandschwarza sii, abar ii hann bis jetz no nia ussagfunda, warum!

Definition

Cognac = Nippsache. pb.